

durchweg ohne einen festen Grundsatz in der Auswahl der Namen. Immerhin ist uns dadurch ein Theil der Namen erhalten, welche in dem verloren gegangenen Theile (6. Sept. bis 31. Dec.) verzeichnet waren. Der Umfang und der reiche Inhalt dieser Todtenbücher¹, sowie die Länge des Zeitraums, über welchen sich die Einträge erstrecken, lassen diese Quelle der grossen Sorgfalt würdig erscheinen, welche Pangerl ihrer Bearbeitung gewidmet hat.

Aus dem ersten Cistercienserkloster der Salzburgischen Diöcese, dem um 1130 gegründeten Reun, sind zwei kleine Bruchstücke, die in den Beginn des 14. Jahrhunderts zu setzen sind, das älteste necrologische Denkmal², hervorragend durch die nicht geringe Zahl der in demselben genannten Adelsgeschlechter. Das Todtenbuch, dem diese Fragmente angehören, wurde von dem Abte Angelus Mansee von Reun für sein zu Ende des 14. Jahrh. angelegtes Necrolog benutzt, welches den umfangreichen, seit zwei Jahrhunderten angesammelten Stoff in fünf Rubriken (Servitia, Monachi — unter denen auch Bischöfe und Aebte — Novicii, Conversi, Familiares) gliedert³. Ein Auszug aus demselben, den Frölich veröffentlicht hat⁴, gibt nur einen geringen Theil des Inhalts wieder, wie ein Vergleich des Excerptes mit den Einträgen einiger Tage des Originals darthut, deren Abschrift ich der Gefälligkeit des Herrn Archivars P. Weiss verdanke. Der Zeit nach erstrecken sich vereinzelte Zusätze bis in das 17. Jahrhundert, im ganzen aber ist schon das 16. nur spärlich vertreten. Zwei andere Todtenbücher, die noch vorhanden sind, ein im 18. Jahrh. von dem Stiftsgeschichtschreiber P. Alan Lehr verfasstes und eines, das noch jetzt gebraucht wird, gehen auf das Necrologium des Abtes Angelus zurück, welches sie mit den Ergebnissen ihrer archivalischen Studien bereichern.

Nicht lange — etwa ein Jahrzehnt — nach Reun wurde das Kloster gegründet, das bestimmt war, den Mittelpunkt des kirchlichen Lebens der Steiermark zu bilden, ich meine Seckau. Auch dieses Stift hat alte und werthvolle necrologische Denkmäler hinterlassen, die zum Theil noch aus der Zeit vor der Errichtung des Bisthums stammen.

Das erste derselben ist ein Verbrüderungsbuch, welches sich im Original in der Hofbibliothek zu Wien befindet⁵;

1) Vgl. Pangerl S. 13. 2) Cod. Vindob. 987; auf der Innenseite der Holzdeckel aufgeklebt, und Reuner Hs. XXXV. beide herausgegeben von H. v. Zeissberg, Arch. f. österr. Gesch. 58, 217 ff. Vgl. dazu die Bemerkungen von Krones in Zahns Steierm. Geschichtsblätter 1880, 185. 3) Vergl. Weiss: Das Archiv des Cistercienserstiftes Reun, Beitr. z. K. steierm. Geschichtsqu. II, 10; v. Zeissberg l. c. 220. Das Original befindet sich in Reun. 4) Dipl. Styriae II, 333—353. 5) Cod. 511. Es ist öfter citiert, aber noch nicht veröffentlicht worden.